

Werkbeschreibung

„Zaubermusik“

geschrieben im Mai 1997
für das Danubia-Saxophon-Quartett
von
Johann Hausl

Die Zaubermusik besteht aus drei Teilen, die zwar jedes für sich allein existieren könnten, aber durch die Ähnlichkeit des Grundgedankens und des Aufbaues eine Zusammengehörigkeit dokumentieren.

Die Hauptmotive der einzelnen Sätze beziehen sich auf die Aussprache der einzelnen Zauberwörter: Simsalabim, Abrakadabra und Hokusfokus.

Die Fantasie des Zuhörers kann erahnen, was passiert, wenn ein Zauberer ein besonderes Zauberwort aussprechen will:

Zuerst wird der Zauberspruch vorbereitet, dann ausgesprochen, der Zauber fängt zu wirken an, es brodeln in der Hexenküche. Nicht immer ist es ganz gewiß in welcher Form sich der Zauber auswirkt, manchmal entsteht sogar etwas Ungewolltes, nicht Vorhersehbares.

Johann Hausl hat in den einzelnen Sätzen der Zaubermusik den Zauber wirken lassen und dabei kommt möglicherweise auch Unvorhersehbares heraus. Der Komponist versucht in seinen Werken die Fantasie des Zuhörers anzuregen, der sich selbst eine zauberhafte Geschichte zur Musik ausdenken kann.